

Öffentliche Aemter.

Ernannt: der Geheim-Kriegsrat und vortragende Rat im Kriegsministerium Hermann zum Wirklichen Geheim-Kriegsrat; der Bibliothekar an der kgl. Bibliothek zu Potsdam Dr. v. Geydard zum stellvertretenden Bibliothekar an derselben Bibliothek.

Kleine Chronik.

Die ungenügende reiche Zentrale von 1848 ist in Berlin in einigen Sammlungen für die Nachwelt festgelegt worden. Es befinden sich öffentliche Sammlungen folgende Sammlungen die Königl. die Universitäts-Bibliothek, das Magistrate-Archiv und das Märkische Museum. Zu keiner dieser Sammlungen hat ferner ein Privatmann, der frühere Antiquar M. Wai, eine solche Sammlung gemacht. Derselbe zählt gegen 18 000 Nummern. Sie enthält aus jährlicher Fortschritt und Handschriften von hervorragenden Männern jener Zeit. Der Katalog der Sammlung, ein großes Bündel von Foliosheften, bildet eine detaillierte Geschichte jener Zeit.

Eine sehr ansehnliche Sammlung von Erinnerungen an die Napoleonische Zeit besitzt das Märkische Museum, auch interessant dadurch, daß die ersten Besitzer meist bekannt sind. Dazwischen gehört die berühmte, auf richtigem Papier gedruckte Bekanntmachung des Kommandanten von Berlin, Grafen v. d. Seydlitz, nach der Schlacht bei Jena vom 17. October 1806: „Der König hat eine Bataille verloren. Jetzt ist Ruhe die erste Bürgerpflicht.“ Ein Bändchen Kolberger Notgeld erinnert an die tapfere Verteidigung der Festung im Jahre 1807. Ein Gedenkquartett-Büchlein über 100 Nummern, ein französischer Requisitionsschein vorgezeichnet und lobt die schwere Zeit. Ein kleiner Kupferstich zeigt uns die feine Gestalt der Königin Viktoria. Daran sieht man Blücher's Federbusch, den er sich im Moskauer von Ekeb abwarf, um nicht erkannt zu werden. Auch ein Kreuz von einer Landwehrmännin fehlt nicht. Groß ist die Zahl von eiernen Schutzhelmen mit der Aufschrift: „Gott gab ich für Euren“ Ringe, Schnabell, Öhringen, Haken, Haken, Haken. Ein sehr interessantes Buch des Lehrers Turmanns vom Jahre 1811, an die Zeit der Abfertigung der Fremdenberichterstattung in einem Kämmerlein mit dem Titel der Siegelrolle auf dem Brandenburger Thor, ein Briefbuch des Königs an die Ehren-Jungfrauen Fr. Elise nach dem Einzug nach Berlin.

Auch der Bahnhof Potsdam soll wieder der durch den Ausbau der Wannschienen wiederholten Veränderungen verlegt werden. Sammlende Stationen des Sträßchen vom Potsdamer Bahnhof bis Potsdam erhalten Neubauten. Der Bahnhof Schöneberg wird an der Seite von Schöneberg ausgebaut, also rechts vom Bahnhause, wenn man dem Potsdamer Bahnhof den Rücken wendet. Der neue Bahnhof liegt nun in der Nähe der Großgörschenstraße und ist für die Remolen von Berlin W. schon von der Blücherstraße an bequemer zu erreichen als der Potsdamer Bahnhof. Auch Wilmsdorf-Bezirk-Friedenau erhält zugleich mit Potsdam ein neues Stationsgebäude; dasjenige von Sch. nach B. wird bereits zum 30. September dem Gebrauch übergeben werden. Eine Bestimmung für den Gesamtverkehr aufstrebend wird der neue Bahnhof in Potsdam mit Restauration und Wartezimmern ausgestattet. Der jetzige Bahnhof wird dann vollständig Baumanlage, bestimmt jedoch über ihn noch nicht verfügt zu sein. Auch die ungenügende, schwerere Götterstraße nach Potsdam, auf deren engem Bürgersteigen die Fußgänger von dem Gehweg der Dampfmaschinen, Privatstraßen und Resten der eisenen Gefährdung, voll verlegt und durch einen Kalkstein ausgefüllt werden. Die Anlegung dazu soll unmittelbar vom Kaiser ausgehen sein, der sich anlässlich seiner künftigen Ausfahrten nach Potsdam persönlich von dem bestehenden Lebensleben überzeugt habe.

Die neue Station Wilhelmshof an der Oberpremer hinter Zaber's Bahnhöfen wird vollständig mit Schienen-Anlagen zum Anschluß an die Güterbahn versehen.

Auch die moderne Häuser fallen der Baustift zum Opfer, so das palastartige Haus Kronenstr. 29, welches sich einst Dr. v. Müllers, der Begründer der „Völkering“, mit allen inneren Komfort abgebaut hatte.

Auch die Jägerstraße beginnt, ihren vornehmen, altertümlichen Charakter durch Neubauten sich zu verlieren. Einmal der vornehmen alten Häuser, Nr. 32, einst die Wohnung des Ober-Jägermeisters, mit Emblemen der Jagd und der Fährlichkeit, allegorischen Figuren und antiken Köpfen geschmückt, steht noch. Die alten Hauswände der ehemaligen Jägerstraße sind jetzt sämtlich verschwunden. Es erinnern an sie nur noch die Doppelnummern der Palais, welche an ihrer Stelle stehen. In einer von ihnen begann wohl sein Geschäft als Friseur und Friseurier. Er ist noch da. Demio sind Frau u. Augustin an der alten Stelle, wenn auch in neuen Gewände. In Nr. 32 hatten Gebärde Wenzl ihre erste Werkstatt. Louis Bärdeger, welcher hier anfangs, ist heute ein vornehmer Geschäft. Wandersleben ist Hausmann, bei dem man die feinsten Delikatessen der Erde fand. Wenn bei ihm die Königin der Wohlthätigkeit, fröhen im Winterhalb Berlin nach der Jägerstraße über den Berg, der über 90er und Anfang der 40er Jahre die feinsten Geschäftsträger Berlin, in welcher auf der Wittig-Bromende die Damen die Anstalten der Schauspieler mütterten.

Die Anlegung der Kaiser Wilhelmstraße bis zur Dürrenstraße wird nach Möglichkeit beschleunigt werden. Mit der Niederlegung des Victoria-Theaters ist das bauliche Hindernis beseitigt.

Auch Weichenitz erhält eine neue Kirche. Es ist eine neue gotische Kapelle mit dem St. Annen-Altar. Der 1. August ab errichtet werden.

Der Danziger Bank- & A. Adels Epitaph hat sich seit längerer Zeit in Berlin gebildet. Wir erfahren über den Geschäftsbetrieb das Nachstehende: Der Kaufmann Niemann, früherer Stadtkassier der in der Kurstraße 18/19 belegenen Kolonialwarenhandlung von Niemann u. Dehne, hatte ohne Vorwissen des Vaters vielfach an der Börse spekuliert und dieser sah sich daher veranlaßt, das Testamentverhältnis am 1. Juli d. J. zu lösen. Niemann wurde jetzt Stadtkassier in seinem bisherigen Geschäft, welches die alte Firma beibehielt. In dieser neuen Stellung hat er es verstanden, die sogenannte kleine Kundschaft in geradezu empfindbarer Weise um ihren Sparfennig zu bringen. Er veranlaßt die Leute, ihn Geldbehalte anzuvertrauen, für welche er jüngerer Papiere ihnen erwerben wollte. Zum Teil hat er dieses wohl gemacht; doch wollte er seine Kundschaft zu bewegen, die Verträge in seinen Händen zu belassen. Am Dienstag voriger Woche ergriff der „Herr Bankier“ nicht im Geschäft, entzündliche die sein Aussehen bekräftigt mit einer unansehnlichen kleinen Reize. Als er auch bald Tage später nicht zurückgekehrt war, glaubte Niemann, daß sein früherer Partner missglückter Spekulationen wegen sich das Leben genommen habe. Eine darauf bezügliche Anzeige wurde der Polizei erstattet; doch diese schien bereits Wind von dem Geschäftstreuen Niemann's bekommen zu haben: er wurde am Sonntag Vormittag wegen Betruges und Unterschlagung in Hamburg verhaftet, von wo aus er sich vermittels nach Amerika einzuschiffen im Begriff stand. Bis jetzt ist festgestellt worden, daß der Selbstenannte etwa 250 000 M.

seiner Kundschaft unterschlagen hat, doch dürfte sich die Summe nach Klarstellung der Verhältnisse weit höher beziffern. Im Besitze des Durchbrechers wurden nur 6000 M. gefunden; der Rest mag wohl verstreut bzw. in Eiderstedt gebracht worden sein. Das Geschäftshaus, welchem Niemanns angehöre, scheint durch die betrügerischen Manipulationen wenig oder garnicht in Mitleidenschaft gezogen worden zu sein.

Am 10. Juni. Vor einiger Zeit zog aus Leipzig der Archivar Dr. phil. G. mit seiner aus der Frau und einem fünfzehnjährigen Sohne Harry bestehenden Familie nach Berlin und nahm hier in dem Hause Friebergstraße 26 Wohnung. Der junge Mann, welcher die besten Schulkenntnisse aufzuweisen hatte, lernte das Leben der Großstadt in den ersten Tagen kennen, daß sein Vater beschloß, ihn anstandslos als Lehrling in ein kaufmännisches Geschäft zu geben. Harry G. kam nach Ederstraße zu einem Geschäftsmann B., und dieser war auch anfangs völlig mit ihm zufrieden. Das Leben, welches er in Berlin geführt hatte, schien er aber in dem neuen Orte fortsetzen zu wollen und ließ sich dazu veranlassen, die verheiratete Gattin seines Prinzipals zu öffnen und hieraus die Summe von 43 Mark zu entnehmen. Der Diebstahl wurde alsbald bemerkt, und der Betroffene erhielt die Summe bis auf 10 Pfennige sofort zurück. Wegen dieser Tat wurde der leichtsinnige junge Mensch in den Kesselhaus verurteilt und nur kurze Zeit mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. Er ging nun nach Berlin zurück, stellte seinen Eltern den Bericht mit und sagte ihnen, die Schuld nicht überlegen zu können. Heute Morgen um 5 1/2 Uhr hat er seinen Voratz zur Ausführung gebracht: er stürzte sich aus dem vierten Stock auf den gepflasterten Hof hinab und verstarb auf der Stelle.

Der Gehalt wurde unter Zustimmung von 300 M. Wohnung unterworfen, welche nach einer eingehenden Mitteilung der Staatsanwaltschaft in Betracht des Sammler Reichs durch Entwendung von Brillanten, Gold- und Silbergegenständen einen ganz beträchtlichen Schaden zugefügt haben und das gestohlene Gut vermuthlich auch in Berlin an den Mann zu bringen suchen werden.

Das Opfer der Liebestragödie in der Kanonierstraße. Die 21-jährige unerschütterliche Anna Koenig, dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach den Leben erhalten bleiben. Derselbe kam aus Königsberg. Anna und eine ältere Schwester waren längere Zeit als Chansonetten-Sängerinnen in hiesigen Lokalen engagiert und etablierten sich vor mehreren Wochen in dem Hause Kanonierstraße 9.

Mittheilung, welche seit einigen Wochen auf den nach Berlin führenden Hauptstraßen in der Mitte und Berlin fuhrenden Kutschen angehängt haben, sind jetzt durch die Berliner Kriminalpolizei beseitigt worden.

Eine hübsche Szene spielte sich heute in und vor dem Theater am Stralauer Platz ab. Die Theater-Schüler-Abteilung hatten sich die 15-jährige Geheime aus Berlin wegen Verleumdung be- und widerlegt. Das Ehepaar liegt in Ederstraße, gegenüber hat die Frau gegen den Mann wegen Verleumdung geklagt, der Mann hat die Verleumdung erhoben und zu seiner Entlastung eine Kellnerin als Zeugin zur Hilfe genommen. Die Geheime witterte in der Kellnerin eine Intrigue und gelobte derselben schon im Zeugungsstade Rache. Kaum war der Termin zu Ende und die Parteien auf den Korridor gelangt, da ging der Stralauer los. Die Geheime erreichte den Kaufmann, daß sie der Kellnerin unter lauten Gesängen das Wort von den Schenken rief und in dieselbe einschlug. Durch herbeigerufene Bedienstete wurden die feindseligen Parteien schnell durch das Portal 3 nach der Rathenowerstraße befördert. Drängen ging es auf der Stelle wieder los. Die feine Geheime schlug mit dem Krugensgriff ihren baumlangen Gatten den Hinterkopf vom Kopfe und wälzte in die Höhe. Die Geheime wurde, wurde die Kellnerin geprüft. Die Geheime wurde für ganz verurteilt und zu schlagen sich die beiden Frauen, die sie beim Hauptportal angelangt waren. Das Ende war, daß sie sämtlich zur Wache gebracht wurden.

Die Eingänge in der vierten Wagenklasse. Die wir hören, sind die staatlichen Eisenbahn-Verkäufe bereits damit beschäftigt, die bessere Ausstattung der Personenwagen dieser Klasse mit Sitzbänken in größerer Länge zu versehen, so daß demnach die meisten der Personenwagen, vornehmlich diejenigen, welche lange Fahrten zu machen haben, Personenwagen vierter Klasse mit ausreichenden Sitzbänken führen werden. (Schriftlich geschieht dies recht schnell, damit die geltend gemachten Klagen gegenstandslos werden. Die Abz.)

Vorträge. Die Sitzung der 1. Klasse beginnt am 4. August.

Abz und sein Ende. Die Direction des American-Sommer-Theaters schreibt uns: Acht um die „Welterstirne der Welt“ handelt es sich bei dem Abz, welches am Donnerstag zwischen Abz und Cannon auf der Bühne des „American-Sommer-Theaters“ zum Austrag kommt. Eine kleine Abz, auch wenn er fallen sollte, am Ende der Abz und abstritten. (Wir haben nichts dagegen!) Um eine erneute Verleumdung des Bod-Gartens zu vermeiden, werden nur halb so viele Blätter zum Verkauf gestellt werden, wie bei den Welterstirnen. Die Abz werden nur 2 Blätter von 20 M. auf 6 Bl. verkauft. Der Verkauf findet nur Dresdenerstraße 55, Vormittags täglich von 11-3 Uhr statt.

Eine angezeigte Reiseleitung bringt morgen Mittwoch in Berliner Hippodrom das erste Wiederauftreten des fähigen Reiters Hans Gauthier nach seinem vor etwa fünf Wochen erfolgten unglücklichen Sturz, wobei er den rechten Arm brach. Auf seiner ungeliebten Weide lebend, wird Herr Gauthier durch die voranstehende Pferde jügeln. Eine dankenswerthe Neuerung hat die unermüdete Direction damit getroffen, daß Blonden mit feinen geschwollenen Drahtschleifen jetzt bereits um 6 Uhr Nachmittags vor das Publikum tritt und zu dieser Frühmorgensnummer auch die meisten Eintrittskarten, welche nur im Besitz von Parfidelets sind. Die Rennen beginnen wie immer um halb 8 Uhr, doch mag die Vorrichtung, in Folge jener Verlegung der Blonden-Nummern, bereits Abends um 10 Uhr.

Eine Verichtigung unserer Meldung, betreffend den hiesigen Vorgang, den Frau B. durch Verweigerung des Sonntagshausens. Herrn Mannes gegenüber begünstigt hat, wünscht die Besannte, und wir können nicht mehr darüber in Folgenden Namen zu geben: Frau B. erklärt und wärtlich: „Von wegen die Unwissenheit der Polizei ist nicht, sonst war es richtig; um denn habe ich meinen Allen und noch vermisst, daß stand nicht drinnen, daß muß noch nicht ist verlangete et uff Grund von der Gesetz.“

Polizei-Bericht. In der Nacht vom 27. d. M. fand an dem Kerpentopff ein Zusammenstoß zweier Droschkisten, wobei der Führer der einen, der Kutcher Karl Semper, vom Dach geschleudert wurde und unter dieäder seines Weges geriet. Er erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und an der Hand.

Am 27. d. M. ist der Kutcher Friedrich Grigoriow vor dem Hause Ostlichestr. 96 von dem von ihm geführten Wagen schwer verletzt, wurde überfahren und erlitt außer einem Beinbruch mehrere Verletzungen an beiden Händen, so daß er nach Anlegung eines Verbandes nach dem Krankenhaus am Urban gebracht werden mußte. — Mittags stürzte der Arbeiter Hermann Wöhle von der Gleisbahn eines neuen unterirdischen auf dem Weg nach Süd Wallstr. 6-8 etwa 20 Meter hoch auf ein Erdbecken herab und erlitt aufsehend schwere inneren Verletzungen. Er wurde nach der Charité gebracht.

Am Nachmittags der Kutcher Alrich mit dem von ihm geführten, mit Brettern beladenen Arbeitswagen die Baumbergstraße entlang fuhr, löste sich vor dem Grundstück Nr. 1 plötzlich die Dreifach-

vom Wagen, so daß derselbe unlenkbar wurde und gegen die Bord-schwelle stieß. Hierdurch wurde Alrich von seinem Sitz geschleudert, geriet unter das Vorderrad des Wagens und erlitt einen Bruch des Oberarmes, so daß seine Ueberführung nach dem Krankenhaus am Friedrichshagen erforderlich wurde. — Abends wurde die Schulmutter Friederichsen ebenfalls verletzt. — Am Mittwoch, den 27. d. M., wurde Frau Franziska Wialkowski, im Weddingplatz kein Aufsehen von einem dort haltenden Pferdewagen von einer vorübergehenden Droßke umgeworfen. Als ihr die Klempnerfrau Auguste Grunow beim Aufstehen beistehen wollte, wurde auch diese von einer zweiten Droßke umgeworfen, worauf dieselbe über beide Frauen hinwegfuhr. Frau Wialkowski, welche am Schenken bedeutend verletzt worden war, wurde nach der Charité gebracht, während sie am Fuß und an der Brust verletzte Frau Grunow sich mittels Droßke nach ihrer Wohnung begab.

Theater, Konzerte etc.

Das Repertoire des Festungs-Theaters für die ersten drei Vorstellungen der neuen Saison ist folgendermaßen beschleunigt: Sonnabend, den 1. August, zum ersten Male: „Am Tage des Gerichts“; Sonntag: „Am Tage des Gerichts“; Montag: „Die Ehre“ (mit Adolf Klein als Graf Kraft). Der Vorverkauf für diese drei Vorstellungen beginnt bereits am heutigen Mittwoch an der Bornimitzstraße.

Georg Wälz's Gastspiel bei Kroll, dessen Verlauf auch diesmal ein in jeder Beziehung glänzender ist, erreicht bereits in nächster Woche sein Ende; heute tritt der gefeierte Sänger noch einmal als „Wiederholung von Kroll's „Jude“ auf. Die Kroll'sche-Genossenschaft, die die Direction der „Neuen Welt“ in letzter Zeit mit so ungenügendem Erfolg durch die renommierten Amateure Herrn Feig und Frau ansahen ließ, werden am Donnerstag durch eine Wiederholung des großen Stadt-Bürocraten, das diese Schyrtzinger vor dem König von Sachsen vor zwei Jahren so arrangiert hatten, neues Leben erwecken. In diesem wird sich ein geniales und materielles Fronten-Genosse gefellen. — Heute findet die Kinderwelt von Neuen Gehörtheit, die so reichvoll angelegten Kinderfeste zu besuchen, bei denen als ersten Hauptgewinn die Gratis-Tombola ein komplettes Gegen-Gespann spenden wird.

Aus den Kästen war ihm das Glück gekehrt, als Herr Direktor Reiff für das American-Sommertheater auf dem Weg die schöne und große Trapezistlerin Miss Orla für ein längeres Gastspiel gewonnen hatte, und auch die Begleitner der Daupten, welche nicht weniger als sechzig, jetzt nur noch fünfzig sind, die unternehmende Mann darauf kam, nun auch eine Schaar von ersten „Seglern der Kiste“ zu engagieren, und damit hat er erit recht einen „Treffer“ gemacht. Frau Drobany mit ihrem wunderbar besetzten Konstabell stellt ebenfalls eine Gastnummer zu dem schon sehr reichhaltigen Programm.

Am Thomas-Theater werden bei der Eröffnungsvorstellung am Freitag sechs neue Mitglieder desubstern, und zwar: Giela Schneider als Gelongantourlette, Frieda Wagner als Viehhörner, Herr Billy Peters, Herr Paul Barthold, Fräulein Melanie Dorn und Fräulein Anna Dove. — In der Komödie „Im süßen Himmel“ tritt ein AR in einem sehr bekannten, schon seit Jahren im Repertoire der Vorverkauf zur Eröffnungsvorstellung findet von heute 9 Uhr Vormittags ab an der Logische statt.

Nachtspflege.

Die Anlage wegen Beschimpfung einer Einrichtung der christlichen Kirche wurde heute vor der vierten Strafkammer verhandelt. In Ansehung der öffentlichen Ordnung wurde die Verhandlung bei verschlossenen Thüren geführt. Wie aus der Urteilsverhandlung hervorging, hatte der Angeklagte in einer öffentlichen Versammlung über das heilige Abendmahl Bemerkungen gemacht, welche vom Gericht als sehr beschimpfend angesehen wurden. Das Urteil lautet auf einen Monat Gefängnis.

Gegen den Oberkellner Franz Morgenstern wurde heute vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I eine Anklage wegen Urkundenfälschung verhandelt. Der Beschuldigte bestritt die ihm zur Last gelegte Urkundenfälschung, wurde jedoch durch die Aussagen der Zeugen, welche die Urkundenfälschung bestätigten, als schuldig erkannt. Morgenstern hat die Urkundenfälschung nicht geleugnet, und ist daher zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Morgenstern hat die Urkundenfälschung nicht geleugnet, und ist daher zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Morgenstern hat die Urkundenfälschung nicht geleugnet, und ist daher zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Die Bannensängerhelfer, welches an vergangene Zeiten erinnert, bestrafte heute die zweite Strafkammer des Landgerichts I. Am März d. J. hatten zwei im Regierungsbezirk Potsdam lebende Bannensänger einen Erlaubnis erhalten, den sie zu einer Reihe nach ihrer an der polnischen Grenze lebenden Verwandten nutzten. Als sie hier auf dem letzten Bahnhof eintraten, fragten sie nach der unteren Halle, um an den dort angelegten Bodenplan ihre Bannensänger zu beraten. Ein fremder Mann, wie sich später herausstellte, der Arbeiter August Wilton, geleitete sich zu ihnen, führte ebenfalls den Bodenplan und erlaubte ihnen, den Bodenplan zu benutzen. Als diese die betreffende Station in Dinspreußen nannten, tat der Fremde sehr vergnügt, er pries den glücklichen Zufall, daß auch er aus jener Gegend sei und dasselbe Bannensänger sei. Nachdem sie sich abgesetzt hatten, daß sie noch mehrere Stunden Aufenthalt hätten, forderte Wilton die beiden den ihm bekannten Leute auf, nach dem Bahnhof Friedrichstraße zu fahren und von dort aus einen neuen Ausflug in das Innere der Stadt zu unternehmen. Die beiden Fremder waren einverstanden. Das Alibi bestrafte auf Anraten Wilton verdringene Alibi, der letztere wurde ebenfalls bestrafte. Die drei letztgenannten nutzten aber, als faunten sie sich nicht. Reich forderte Wilton zum Kartenpiel auf und bald war das Alibi bestrafte Spiel im Gange. Wilton gewann und nun beteiligte auch Seiner sich mit Glück am Spiel. Die beiden Fremden saßen zu, wie Reich ein Gesicht nach dem anderen an die Bannensänger ausließen, sie abtaten nicht, daß es nur Spielkarten waren. Bald drehte sich das Glück, Wilton und Seiner hatten an Reich angeblich über 40 Mark verloren. Während Reich seinen Verlust mit Fassung ertrug, stellte Wilton sich unglücklich, er könne nur die Reize nach der Heimat nicht unternehmen. Er hat seine beiden neuen Bekannten, die nächsten die Glück doch auch mal verdienen, vielleicht könnten sie ihm das Verlorene wieder gewinnen. Die beiden Fremder ließen sich befehlen, sie setzten und verloren in Ganndrehen jeder 20 M. Sie weigerten sich entschieden, weitere Droske zu bringen und gingen mit Wilton nach dem Bahnhof zurück, während Reich und Seiner sich noch anderer Richtung hin ent-